

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Deutsch handlungsorientiert*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Deutsch handlungsorientiert – 3./4. Klasse

Einfache und motivierende Ideen und Materialien
für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Sonderpädagogische
Förderung

PERSEN



Martina Knipp

Deutsch handlungsorientiert – 3./4. Klasse

**Einfache und motivierende Ideen
und Materialien für Schüler mit
sonderpädagogischem Förderbedarf**

Die Autorin

Martina Knipp ist Rektorin als Ausbildungsleiterin am Studienseminar Friedberg.

© 2017 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Grafik: Barbara Gerth u. a. (Oliver Wetterauer (Covergrafik), Julia Flasche (Arbeitspiktogramme, Glühbirne S. 72, Würfel S. 47, Mund S. 38), Marion El-Khalafawi (Briefmarke S. 14), Robert Gunkel (Erdbeere S. 70), Anke Fröhlich (ABC S. 45), Jennifer Spry (Pfersich S. 71), Claudia Bauer (Klammer S. 28/29), Daniela Bühnen (Denkblase S. 62/63), Alexandra Hanneforth (Piktogramm „Falten“ S. 66)

Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN: 978-3-403-53679-6

www.persen.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1 Lesen und Schreiben lernen	
1.1 Hinweise für die Lehrkraft	5
1.1.1 Sich mithilfe von Steckbriefen vorstellen	5
1.1.2 Postkarten schreiben und versenden	6
1.1.3 Wörter aus Silben bilden	6
1.1.4 Signalgruppen in Wörtern erkennen (Schnappspiel)	7
1.1.5 Morpheme zu Wörtern zusammenfügen	8
1.1.6 Eine kognitive Unterstützung für die Großschreibung von Nomen aufbauen (Wortkarten)	9
1.1.7 Eine kognitive Unterstützung für die Großschreibung von Nomen aufbauen (Klammerkarten)	10
1.2 Materialien	11
2 Mit Sprache handeln	
2.1 Hinweise für die Lehrkraft	30
2.1.1 Die Artikulation üben (Laute-Spiel)	30
2.1.2 Sätze bilden (Lieblingswort-Geschichten-Kiste)	31
2.1.3 Erlebnisse (Sachbegegnungen/Unterrichtsgänge) in der richtigen Reihenfolge beschreiben	31
2.1.4 Abläufe (Schulweg) in der richtigen Reihenfolge beschreiben	32
2.1.5 Sich mithilfe von Bildern vorstellen	33
2.1.6 Buchstaben aus verschiedenen Materialien nachlegen (Klassen-ABC)	33
2.1.7 Gegenstände benennen und beschreiben (Schul-Such-Rätsel)	34
2.1.8 Eine kognitive Unterstützung für die Unterscheidung von Nomen und Verben aufbauen (Nomen-Verben-Würfelspiel)	35
2.1.9 Präpositionen verstehen und verwenden	36
2.2 Materialien	38
3 Mit Texten und Medien umgehen	
3.1 Hinweise für die Lehrkraft	53
3.1.1 Ausmalanleitungen umsetzen	53
3.1.2 Zu Bildfolgen erzählen (Kamishibai/Erzähltheater)	53
3.1.3 Einen Text illustrieren	56
3.1.4 Eine Bastelanleitung umsetzen	56
3.1.5 Einer Wegbeschreibung folgen (Schatzsuche)	57
3.1.6 Einer Wegbeschreibung folgen (Stadtplan)	57
3.1.7 Ein Rezept umsetzen (Gesundes Klassenfrühstück)	58
3.1.8 Ein Gedicht handelnd umsetzen	59
3.2 Materialien	60

Einleitung

Handlungsorientierung leicht gemacht

Schülerinnen und Schüler¹ mit sonderpädagogischem Förderbedarf verfügen über die unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen und Kompetenzen. Ein Unterricht kann daher nur dann effektiv und für die Schüler gewinnbringend sein, wenn er an die individuellen Lernmöglichkeiten angepasst wird und die Individualität eines jeden Kindes und seine Bedürfnisse beim Lernen berücksichtigt. Handlungsorientierung ist hier ein zentrales didaktisches Prinzip: Kompetenzentwicklung ist nur dort möglich, wo das Lernen auf enaktiver, praktischer Ebene verzahnt wird mit kognitivem Nachvollziehen. Wo Schüler etwas handelnd erfahren, wo sie mit allen Sinnen tätig sind, wächst die Motivation und damit die Nachhaltigkeit von Lernen, Wissen und Kompetenzentwicklung. Dies gilt im Besonderen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Die Bände der Reihe „Handlungsorientierung leicht gemacht“ beinhalten daher Angebote, um Inhalte handlungsorientiert zu erarbeiten bzw. zu begreifen. Es werden vielfältige Unterrichtsideen und Arbeitsmaterialien für den konkreten Unterrichtseinsatz angeboten, die Ihnen als Lehrkraft eine schnelle und unkomplizierte Vorbereitung für einen Unterricht ermöglichen, der die individuellen Bedürfnisse Ihrer Schüler optimal berücksichtigt.

Deutsch handlungsorientiert – 3./4. Klasse

Steht im ersten und zweiten Schuljahr noch das Erlernen der Kulturtechniken Lesen und Schreiben im Fokus des Kompetenzerwerbs, müssen die erworbenen Fähigkeiten im dritten und vierten Schuljahr gefestigt, vertieft und vor allem automatisiert werden. Wichtige Ziele dabei sind, Einsicht in die Notwendigkeit von Schriftsprache zu gewinnen sowie auch zunehmende Freude daran zu entwickeln.

Nach wie vor müssen Schüler in diesen beiden Schuljahren zudem ihr Sprachhandeln schulen und den präzisen, bewussten Gebrauch von Sprache üben. Gleichwohl beginnt die Auseinandersetzung mit Sprachstrukturen auf basaler Ebene. Ebenso ist die Fähigkeit zur Sinnentnahme aus Texten eine wichtige Kompetenz, die geschult werden muss.

Es wurde versucht, diesen unterschiedlichen Herausforderungen in den drei Kapiteln auf möglichst vielfältige und abwechslungsreiche Weise zu begegnen. Um Kinder mit Freude und Motivation zum Üben zu bringen, sind die Übungen in diesem Band spielerisch und handlungsorientiert ausgerichtet. Bei der Auswahl der verschiedenen Übungen wurde darauf geachtet, dass sie für die Schüler einfach zu verstehen und für die Lehrkraft schnell und unkompliziert vorzubereiten sind. Nur auf diesem Weg ist eine Entlastung für die Lehrkräfte gewährleistet.

Viel Freude und viel Erfolg beim Einsatz!

Martina Knipp

¹ Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Schülern bzw. Lehrern in der verallgemeinernden Form. Selbstverständlich sind auch alle Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

1 Lesen und Schreiben lernen

1.1 Hinweise für die Lehrkraft

Um die in den ersten Schuljahren erworbenen Schriftsprachkompetenzen zu vertiefen, sollten den Kindern möglichst vielfältige, motivierende Übungsformate angeboten werden. Es ist wichtig, dass sie Einsicht in den Gebrauchswert und die verschiedenen kommunikativen Verwendungformen der Schriftsprache erlangen. Zudem ist es im dritten und vierten Schuljahr im Sinne der Entwicklung eines flüssigeren Lesens und des Aufbaus erster orthografischer Kompetenzen sinnvoll, auf die Ebene der morphematischen Muster zu wechseln und diese intensiv zu üben. Erste Einsichten in grammatische Strukturen unterstützen zudem das Rechtschreiblernen.

1.1.1 Sich mithilfe von Steckbriefen vorstellen

Lernziele:

Die Schüler erfahren den Wert von Schriftsprache, indem sie sich mithilfe von selbst verfassten Steckbriefen vorstellen.

Die Schüler erleben Interesse an ihrer Person dadurch, dass andere sich mit verschiedenen Aspekten ihrer Persönlichkeit befassen.

Materialien:

- Steckbriefvorlagen (s. S. 11–13)
- ggf. persönliche Bilder/Gegenstände der Schüler

Hinweise:

Die Kinder sollen sich mithilfe verschiedener Steckbriefe vorstellen. Dazu bemalen und beschriften sie die Vorlagen.

Die Verschriftlichung der verschiedenen Aspekte können die Kinder möglicherweise nicht alleine leisten, sodass es sinnvoll ist, wenn die Lehrkraft, die Teilhabeassistentin oder ein anderes Kind aus der Klasse die Aussagen nach Diktat auf einem „Schmierzettel“ vorschreibt und das Kind die gewünschten Aussagen dann auf die Steckbriefe überträgt.

Interessant wird die Vorstellung der Steckbriefe erst durch die Beigabe verschiedener Materialien. Es ist also sinnvoll, eine Wandzeitung anzulegen, auf der die Steckbriefe eines Kindes nebeneinander angeheftet werden. Die Kinder können dann, unterstützt mit Material (z. B. Fotos vom Hobby, Sportausrüstung wie Tischtennisschläger und -ball, dem Lieblingsgegenstand, dem Kuscheltier ...), von sich erzählen.

Differenzierung/Varianten:

Um die Kinder zu unterstützen, können auf den Steckbriefen Hinweise, z. B. in Form von Satzanfängen gegeben werden (z. B. „Für mein Hobby brauche ich ...“, „Mein Lieblingsort ist ...“ etc.), die die Schüler lediglich noch vervollständigen müssen.

Um eine andere Form der Differenzierung anzubieten, kann die Überschrift entfernt werden. Die Kinder können dann selbst bestimmen, was sie von sich gerne vorstellen möchten.

1.1.2 Postkarten schreiben und versenden

Lernziele:

Die Schüler erkennen den Wert und die vielfältigen Funktionen des Lesens und Schreibens, indem sie Postkarten verfassen.

Die Schüler schreiben eine Adresse und wissen, wie der Postweg funktioniert.

Materialien:

- Blanko-Postkarten (auf Tonpapier kopiert) (s. S. 14)
- Bunt- oder Filzstifte
- Füller, Kugelschreiber oder Fineliner
- je nach Anlass (z. B. für Muttertagspost: getrocknete oder gepresste Blüten, Spitzenbordüren, Herzchen-Ausstanzer, eigene Fotos etc.)
- Klebstoff und Scheren
- Adressen (der Schüler)
- Briefmarken

Hinweise:

Die Schüler schreiben und gestalten verschiedene Postkarten und versenden diese. Vorab sollten die Kinder gemeinsam eine Beispielpostkarte erarbeiten, um die verschiedenen Materialien und deren Wirkung auf den Karten auszuprobieren. So wird (hoffentlich) eine hohe Menge an Ausschusspostkarten vermieden. Zudem sollen die Kinder eine Beispielpostkarte (an der Tafel oder an der Pinnwand) im Klassenraum vorfinden, damit sie abgleichen können, wie die Karte zu beschriften ist und wohin und in welcher Reihenfolge die Adresse geschrieben wird. Bei Muttertagspostkarten wird sicher ein natürliches Feedback erfolgen – schreibt man Postkarten an Partnerklassen oder innerhalb der Klasse, können hierfür Regeln festgelegt werden (z. B. „Wir schreiben innerhalb von zwei Wochen zurück.“).

Differenzierung/Varianten:

Die Postkarten können nicht nur mit Grüßen oder kleinen Texten versehen, sondern auch auf der Vorderseite mit Text beschriftet werden. Je nach Anlass kann auch eine Einladung erarbeitet werden. Die Kinder können auch Postkarten aus dem Urlaub oder von Familienausflügen schicken, die zu einer großen Postkartenwand in der Klasse zusammengestellt werden. Dies muss die Lehrkraft aber immer wieder und kontinuierlich anregen oder als „Hausaufgabe“ mitgeben.

1.1.3 Wörter aus Silben bilden

Lernziele:

Die Schüler werden sich bewusst, dass Wörter aus Silben bestehen, indem sie Silben zu Wörtern zusammensetzen.

Die Schüler schulen ihre Lesekompetenz.

Die Schüler schulen ihr rechtschriftliches Handeln.

Materialien:

- Silbenkarten (laminiert oder auf Tonpapier kopiert) (s. S. 15)
- Kontrollblatt mit möglichen Wörtern (s. S. 16)

Hinweise:

Die sichere Kenntnis von Silben ist eine maßgebliche Kompetenz im Schriftspracherwerb.

Die Schüler versuchen bei dieser Übung, mithilfe von Silbenkarten sinnvolle Wörter zu bilden.

Es bietet sich an, nicht alle Silben gleichzeitig bereitzustellen; die Auswahl beschränkt sich zu Beginn am besten auf die Silben von zwei oder drei Wörtern, um die Methode zu sichern.

Differenzierung/Varianten:

Als Hilfestellung kann das Kontrollblatt bereits als Aufgabenblatt angeboten werden (Arbeitsauftrag: „Finde die Wörter.“).

Die Silben können auch in Form eines Memo-Spieles angeboten werden. Dabei sollte die Lehrkraft darauf achten, dass manche Silben doppelt gebraucht werden.

Für Kinder mit dem Förderbedarf motorische Entwicklung werden die Silbenkarten mit Klettband auf Holzstangen befestigt (Das Klettband ermöglicht den Tausch der Silben, je nachdem, wie viele der Silben zur Verfügung gestellt werden sollen.).

1.1.4 Signalgruppen in Wörtern erkennen (Schnappspiel)

Lernziele:

Die Schüler werden sich der Funktion von Signalgruppen bewusst, indem sie gleiche Signalgruppen in Wörtern erkennen.

Die Schüler schulen ihre Lesekompetenz.

Die Schüler schulen ihr rechtschriftliches Handeln.

Die Schüler schulen ihre phonologische Bewusstheit.

Materialien:

- Spielfeld 1 und 2 (laminiert, evtl. auf einer dünnen Holzplatte fixiert) (s. S. 18–19)
- Wortkarten (laminiert oder auf Papp- oder Holzplättchen fixiert) (s. S. 20–21)
- Würfel
- Spielfiguren

Hinweise:

Bei dieser Übung spielen die Schüler ein Schnappspiel mit Signalgruppen. Die Wortkarten werden vorab auf Spielfeld 2 auf den Schildkrötenfeldern abgelegt. Dabei werden sie nach Signalgruppen sortiert. Das Spiel wird am besten in Vierergruppen gespielt, wobei drei Schüler gemeinsam gegen das Krokodil spielen.

Die Schülergruppe zieht mit ihrer Spielfigur entsprechend der Würfelzahl auf Spielfeld 1. Gelangen die Schüler auf ein Krokodilfeld, muss einer der Schüler eine Wortkarte mit der Signalgruppe, die auf dem Krokodil abgebildet ist, vom entsprechenden Schildkrötenstapel ziehen. Der Schüler muss nun das jeweilige Wort vorlesen, bevor das Krokodil zuschnappt. Das Krokodil ist ein Zeitwächter, der vor dem Spiel bestimmt wird. Das Krokodil erhält eine Stoppuhr oder eine Uhr mit Sekundenzeiger. Nach einer von der Lehrkraft festgelegten Anzahl an Sekunden schnappt das Krokodil die Wortkarte weg. Die Karte wird in diesem Fall auf dem Sammelkrokodil abgelegt. Kann das spielende Kind aber in der vorgegebenen Zeit das Wort lesen, bekommt die Kindergruppe die Karte und legt sie auf der Sammelschildkröte ab. Die Kindergruppe gewinnt, wenn sie am Ende mehr Karten als das Krokodil hat; das Krokodil wiederum gewinnt, wenn es mehr Karten schnappen konnte. In sehr sensiblen Kindergruppen sollte nicht ein Kind der Zeitwächter sein, sondern die Lehrkraft oder eine Teilhabeassistenz.

Die Kinder sollten die angebotenen Signalgruppenwörter vor dem Spiel bereits mehrfach erlesen haben, um einen Spielfluss zu gewährleisten. Sinnvoll ist es auch, das Spiel einmal gemeinsam mit den Kindern zu spielen. Die schwierigen Wörter in der Spielanleitung bedingen, dass diese den Kindern nur als Erinnerung dienen kann, nicht zur selbstständigen Erarbeitung des Spiels. Für einen Spieldurchgang sollten nicht unbedingt alle Signalgruppen und Spielkarten angeboten werden, da die Menge der Spielkarten die Kinder überfordern würde.

Differenzierung/Varianten:

Natürlich ist es sinnvoll, eine große Anzahl an Wörtern mit der gleichen Signalgruppe bereitzuhalten, um den Übungseffekt zu unterstützen. Um aber der Lehrkraft zumindest einen Grundstock an Übungsmaterial anzubieten, wurde im Materialteil eine Auswahl an Wörtern mit sehr gängigen Signalgruppen gewählt. Die leeren Felder können mit zusätzlichen Wörtern oder Signalgruppen gefüllt werden.

Sollen einige Signalgruppen aufgrund des Schriftspracherwerbsprogresses besonders gefördert werden, können diese natürlich auch explizit ohne den Zusatz anderer Gruppen angeboten werden. Dann sollte auf einem Großteil der Krokodile die Signalgruppe durch die zu übende/n Signalgruppe/n ersetzt werden, damit diese häufiger erlesen bzw. erkannt werden muss/müssen. Leistungsstärkere und geübtere Kinder können das Spiel ohne die Wortkarten spielen. Die Kinder spielen wie oben beschrieben, nur dass sie keine Wortkarten zur Verfügung haben, sondern selbstständig ein Wort mit der geforderten Signalgruppe nennen müssen, wenn sie auf ein Krokodil gelangen. Wenn sie dies schaffen, erhalten sie einen Muggelstein zum Sammeln, schaffen sie es nicht, erhält das Krokodil den Muggelstein.

Leistungsschwächere Kinder können zudem unterstützt werden, indem man die anderen Mitspieler zu Helfern erklärt: Fällt einem Kind das Erlesen des ganzen Wortes schwer, darf es einen Mitspieler nennen, der diese Aufgabe übernimmt, bevor das Krokodil zuschnappt.

Zum besseren Greifen können die Spielkarten auch mit Klettband auf Holzplättchen befestigt werden. Diese Holzplättchen werden in den meisten Baumärkten als Serviceleistung zugeschnitten.

1.1.5 Morpheme zu Wörtern zusammenfügen

Lernziele:

Die Schüler werden sich bewusst, dass Wörter aus Morphemen bestehen, indem sie Wörter aus verschiedenen Morphemen bilden.

Die Schüler schulen ihre Lesekompetenz.

Die Schüler schulen ihr rechtschriftliches Handeln.

Die Schüler schulen ihre phonologische Bewusstheit.

Materialien:

- Blankovorlage (Kreise mit Klettbandpunkten versehen) (s. S. 24)
- Morphemvorlage 1 und 2 (Kreise ausgeschnitten und laminiert und ggf. auf Holzplättchen fixiert) (s. S. 22–23)

Hinweise:

Die Schüler arbeiten zu zweit und kletten auf der Blankovorlage aus den Morphemen der Morphemvorlage verschiedene Wörter zusammen. Anschließend lesen sie sich die Wörter gegenseitig vor. Danach können sie die Wörter mit Folienstift auf die Schreiblinien übertragen.

Linguistisch gesehen bilden Morpheme die kleinste, sinntragende Einheit in einem Wort. Es gibt verschiedene Morphemgruppen. In der angebotenen Übung wird von sogenannten lexikalischen Morphemen ausgegangen. Die zu bildenden Wörter bestehen jeweils aus einem Stammmorphem, das die inhaltliche Bedeutung trägt und einem Prä- oder Suffix, das die inhaltliche Bedeutung ausschärft bzw. definiert. Möglich ist mit dem Übungsmaterial aber auch ein Üben mit grammatischen Morphemen (Konjugationen/Deklinationen) oder mit Wortbildungsmorphemen (Prä-/Suffixe).

Damit bei den Schülern keine Ranschburg'schen (Ähnlichkeits-)hemmungen auftreten, werden die Morpheme hier in Groß- und Kleinschreibung getrennt angeboten; auch farbliche Kopien können

die Lernenden in der korrekten Lese- und Schreibart unterstützen. Nomen aus Morphemen, in denen das Stammmorphem (hier „Fahr“) als großgeschriebenes Wort gebraucht wird, werden auf farbiges Papier der Farbe kopiert, in der die Nomen eingeführt wurden. Bei Aufgaben mit kleingeschriebenen Wörtern kann eine andere Farbe gewählt werden (Farbe, in der die Verben bzw. Adjektive eingeführt wurden).

Differenzierung/Varianten:

Die Übung kann ebenso gut in Einzelarbeit durchgeführt werden; dann sollte die Lehrkraft sich die Wörter vom Schüler vorlesen lassen.

Für die Übung können auch andere Morpheme verwendet werden. Dazu kann die Blankovorlage genutzt werden.

Für grammatikalische Morphemübungen können Verben konjugiert werden (bau -en/-st/-t etc.) oder es können Deklinationsübungen (z. B. Beugung von Adjektiven und Verben) oder Pluralbildungen (mit -e oder verändertem Vokal (Umlaut)) angeboten werden. Auf der Wortbildungsebene können Wörter mit „-keit“, „-lich“, „-ung“, „-ig“ etc.) oder Wörter mit Vor- und Nachsilben geübt werden.

Richtig nutzbringend wird die Übung, wenn – wie im Beispiel – mehrere Stammmorpheme angeboten werden, also statt „fahr“ z. B. noch „bau“, „spiel“, „frag“ etc. und die Schüler die entstandenen Wörter auf Wortlisten sammeln und auf Plakaten festhalten.

Kinder mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung oder Kinder mit feinmotorischen Schwächen bekommen die Blankovorlage sowie auch die Morphemkreise auf Holzplättchen angeboten. Die Kreise mit den Morphemen werden dazu gesondert kopiert, laminiert oder auf Holzplättchen geklettet.

Die Morphemvorlage kann als Beispielseite oder zur Erarbeitung mit den Kindern bereits ausgefüllt genutzt werden.

1.1.6 Eine kognitive Unterstützung für die Großschreibung von Nomen aufbauen (Merksatz: Kann man anfassen – schreibt man groß.) (Wortkarten)

Lernziele:

Die Schüler festigen ihre orthografischen Kompetenzen im Bereich der Großschreibung, indem sie eine kognitive Unterstützung aufbauen (Merksatz: Kann man anfassen – schreibt man groß.).

Materialien:

- Wortkarten (auf Tonpapier kopiert; evtl. Tonpapier in der Farbe, in der Nomen eingeführt wurden) (s. S. 25–27)
- Klebeband
- Bleistifte

Hinweise:

Jedes Kind darf die Wortkarten an den entsprechenden Gegenständen im Klassenraum anbringen. Dazu können die Kinder zum Sprechen aufgefordert werden: „... kann ich anfassen, ... schreibe ich groß.“ Diese Übung ist am sinnvollsten in Partnerarbeit durchzuführen, da die Kinder so automatisch miteinander über ihre Ergebnisse sprechen.

Die Wortkarten zu den Themen „In der Schule und auf dem Pausenhof“ sind zum Einsatz im Rahmen von Einführungs- und Festigungsübungen in der Schule gedacht. Die Wortkarten zum Thema „Zuhause“ können für eine ergänzende Übungshausaufgabe eingesetzt werden. Bei dieser Übung werden mehr Blankokarten angeboten, die die Schüler selbst in Einzelarbeit mit Nomen füllen können.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Deutsch handlungsorientiert*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

